

Mord geht durch den Magen

Schwarz, bissig und gepfeffert ins Verderben

Krimikomödie von Martina Türschmann



Inhalt:

Der 70'ste von Oma Wilma steht an. Die ganze Familie versammelt sich übers Wochenende im Haus von Britta und Norbert Prinz, um zu feiern. Nach dem Eintrudeln aller Familienmitglieder wird schnell klar, dass es untereinander nicht ganz so harmonisch abläuft, wie es sein sollte. Gegensätze prallen aufeinander, Geheimnisse kommen ans Licht und Abgründe tun sich auf. Der Festtag beginnt schließlich mit einem Mord.

Spieldauer: ca. 90 Minuten

Personen: 8 (4m / 4w)

Britta Prinz: Hat wegen der Familie ihren Beruf aufgegeben, nimmt aber wieder kleine PC-Aufträge in Heimarbeit an.

Norbert Prinz: Der George Clooney der Reihenhaussiedlung mit Profilneurose. Hat Britta schon mehrfach betrogen.

Sebastian Prinz: Sohn mit Aussicht auf einen Job und Auszug aus dem Elternhaus.

Dorle von Knauth: Jüngere Schwester von Britta, Zicke und Diva, arbeitet für Tino.

Tino von Knauth: Mann von Dorle, Professor der Medizin und in Brittas Alter.

Wilma: Mutter von Dorle und Britta mit Neigung zu „etwas Besserem“.

Anja Thalmann: Hauptkommissarin

Martin Berger: Kommissar und Partner von Anja Thalmann, mittleren Alters und mit Bauch.

Bühnenbild:

Wohnküche. Küchenzeile mit Tresen, der die Küche vom Essbereich abtrennt („Kühlschrank“, „Ofen“ unterhalb der Sicht des Publikums). Alte Kaffeemaschine. Esstisch, Couch an der Wand mit Beistelltisch, auf dem ein paar Zeitschriften herumliegen.

Linke Tür führt zum Eingangsbereich, rechts hinten geht's zum Keller, rechts vorne in ein oberes Stockwerk.

I. Akt

I, 1. Szene

(Sebastian sitzt am Esstisch und spielt mit seinem Handy. Britta kommt vollbeladen mit ihren Einkäufen herein.)

Britta: *(stellt Einkaufskorb auf den Küchentresen.)*

Basti, du bist schon zu Hause!

Sebastian:

Hi Mam.

Britta: *(räumt den Einkauf auf)*

Wie war das Gespräch mit Schreiner Hölzl?

Sebastian: *(stolz wie Oskar)*

Ich hab die Stelle!

Britta:

Das ist ja prima! Ich freue mich für dich! Wenn der ganze Trubel vorbei ist, werden wir das gebührend feiern!

Sebastian:

Aber wie soll ich das Papa beibringen? Für ihn ist es so wichtig, dass ich studiere. Macht mehr her! Tante Dorle färbt ganz schön auf ihn ab.

Britta:

Du hast nicht nur die Gesellenprüfung bestanden, sondern auch einen Job. Er wird schon akzeptieren, dass du **deinen** Weg gehst und nicht seinen. Und Dorle geht das nichts an. Hauptsache, **du** weißt, was du willst! Wie seid ihr verblieben?

Sebastian:

Vor mir war noch ein Bewerber da. Aber Herr Hölzl hat mir schon zugesichert, dass er mich haben will. Er macht mir die Vertragsunterlagen fertig.

Britta: *(Umarmung)*

Ich bin stolz auf dich! Und jetzt hilf mir bitte einräumen, ich habe noch haufenweise zu tun, bis die drei kommen.

Sebastian: *(wirft einen Blick in den Korb)*

Es hätte durchaus gereicht, wenn sie morgen erst antanzen *(zieht Schokolade heraus)* und am Abend wieder fahren. Es ist doch nur ne halbe Stunde mit dem Auto.

Britta: *(nimmt ihm die Schokolade aus den Händen)*

Finger weg! Die ist für den Nachtschiff morgen Mittag. *(Hält inne)* Es geht um die gemeinsame Zeit mit Oma! Wenigstens zu ihrem 70sten Geburtstag.

Sebastian:

Und warum feiern wir dann hier und nicht bei den **von Knauth's**? Die haben doch viel mehr Platz als wir!

Britta:

Du weißt doch, dass Tino einen Ruf nach München hat. Das Haus ist schon ausgeräumt. Die beiden verbringen das Wochenende hier bei uns und fahren Sonntag nach dem Essen dem Umzugswagen hinterher.

Sebastian:

Ja, mega! Dann können wir in der Villa noch mal so richtig Party machen!

Britta: *(lacht)*

Mit Oma!

Sebastian:

Ich fänd's cool! Wenn das Haus schon leer steht? Wo haben sie jetzt die ganze Zeit geschlafen?

Britta: *(schaut auf die Armbanduhr)*

Tino und Dorle waren letzte Woche auf einem Ärztekongress in Seattle. Sie sind erst heute Vormittag gelandet.

Sebastian:

Warum steigen sie nicht im Hotel „Post“ ab? Morgen Mittag gehen wir dann mit Oma zum Essen. Und das war's!

Britta:

Oma wünscht sich das halt. Außerdem: Jetlag, Alkohol, gemeinsame Zeit und was weiß ich nicht noch alles.

Sebastian:

Und ich muss wirklich dabei sein?

Britta:

Ja!

Sebastian:

Oma denkt auch nie an meinen Geburtstag. Es sei denn, du erinnerst sie daran! Das letzte Mal hat sie mir was zur Konfirmation geschenkt!

Britta: *(geduldig)*

Basti, sie wird 70! *(Mehr zu sich)* Vielleicht ist es auch das letzte Mal, dass wir alle gemeinsam an einem Tisch sitzen.

Sebastian: *(zeigt mit dem Finger auf Britta)*

Du hast mir aber für heute versprochen, dass ich mich zu Jessy verziehen darf! Wir wollen uns gleich eine Wohnung anschauen.

Britta:

Ich bitte sogar darum. Ich brauche dein Bett für Oma. Aber zum Geburtstagsessen bist du rechtzeitig da!

Sebastian:

Wann geht es los?

Britta:

Mittagessen gibt es um eins. *(Pause)* Aber komm nicht erst kurz vor knapp.

Sebastian:

Jaahaa. Ich kann dir aber nicht versprechen, dass ich meinen Mund halte, wenn mich Doof und Döofer wieder so blöd anreden!

Britta:

Ich verstehe dich ja, aber reiß dich zusammen. Mir zuliebe. Dorle meint es nicht so – na ja - nicht immer. Und Tino ist schwer in Ordnung. Er verkehrt eben in anderen Kreisen als wir.

Sebastian:

Tante Dorle meint es genau so, wie sie es sagt, und das ohne Ausnahme! Und Tino ist ein Klugscheißer, *(Pause)* aber sonst soweit okay. *(Zögernd)* Du hast Recht.

Britta:

Ich habe Recht? *(Lacht)* Na **das** muss dir jetzt schwergefallen sein!

Sebastian: *(breit grinsend)*

Na ja, manchmal ist es gar nicht so verkehrt, was du sagst.

Britta:

Versuchs mal, so zu sehen: Dorle hat sich immer ein Kind gewünscht. Du bist wie ein Ersatzsohn für sie.

Sebastian:

Davon merke ich nichts. In alles mischt sie sich ein. Und immer diese Umarmerei. Ich mag das nicht. Ich komme mir jedes Mal vor wie ein Fünfjähriger. Und wenn ich nicht will wie sie, ist sie beleidigt und wird **megafies**.

Britta:

Ich verstehe dich ja. Sie kann einen in den Wahnsinn treiben!

Sebastian:

Das ganze Treffen ist doch die reinste Heuchelei. Absolute Zeitverschwendung nenne ich das.

Britta: *(freundlich)*

Basti, hör endlich auf! Wir nehmen uns jetzt vor, dass es dieses eine Mal ein wenig harmonischer abläuft! Außerdem habe **ich** die ganze Arbeit und es bleibt alles an **mir** hängen. Papa und du, ihr müsst euch nur gut benehmen! *(Hält ihm eine Paprika unter die Nase, bevor sie diese in den Kühlschrank räumt)* Und jetzt pack endlich mit an!

Sebastian:

Wann kommen sie?

Britta:

Wenn die Maschine pünktlich gelandet ist, werden sie gleich hier auftauchen. Sie bringen Oma mit. *(Verzieht den Mund)* Wenigstens das!

Sebastian:

Wie schaffst du es, immer so nett zu bleiben?

Britta:

Ich und nett? Du hast ja keine Ahnung, wie es in mir drinnen aussieht! Bei unserem letzten Treffen hätte ich sie am liebsten ungespitzt in den Boden gestampft! Wenn ich es schaffe, stelle ich mir ein blökendes Schaf vor, das vor mir steht. Glaub mir, das hilft!

Sebastian: *(Lacht auf)*

Maaaam! Dass du mal so über Tante Dorle redest!

Britta:

Tja, da kannst du mal sehen ... Dorle ist anstrengend und emotional, aber sie ist auch meine kleine Schwester. Und jetzt mach das hier bitte fertig, ich muss für die drei oben noch herrichten. *(Schickt sich an, die Küche zu verlassen.)*

Sebastian:

Hast du mir Schokoklicker mitgebracht?

Britta:

Im Korb.

Sebastian: *(zieht sie raus)*

Danke! *(Schaut noch einmal hinein und holt ein Taschenbuch von Edgar Wallace aus dem Korb)* Maaaam! Wann liest du endlich mal was Richtiges! Du kennst doch schon alle von diesen „Schwarz/Weiß/Schinken“!

Britta: *(verlässt die Küche, lacht)*

Den nicht und was ich lese, ist allein meine Sache! Außerdem sind das Klassiker. Diese **Schinken**, wie du sie nennst, gehören zur Allgemeinbildung. Leg doch mal dein Handy zur Seite und wirf einen Blick hinein! Wird dich fesseln. Den Roald Dahl habe ich schon gelesen. Wollte das Buch nur besitzen. *(Ab)*

Sebastian: *(blättert kurz darin herum)*

Nee. *(Wirft das Buch auf den Tresen. Zieht ein 2. Buch heraus, liest Titel und Autor, schüttelt den Kopf und murmelt)* Roald Dahl: „... und noch ein Küsschen“! *(Wirft das Buch zu dem Wallace, räumt den Rest in den Schrank.)*

I, 2. Szene

(Es klingelt an der Haustür, Basti öffnet. Dorle steht davor. Man hört ihr exaltiertes „Hallo“, Begrüßungsfloskeln. Basti kommt mit 2 schweren Koffern wieder auf die Bühne, Dorle trägt ein kleines Beautycase.)

Dorle:

Wie geht es meinem Lieblingsneffen?

Sebastian: *(stellt die schweren Koffer mitten im Weg ab)*

Du hast doch nur einen.

Dorle: *(versucht, ihn zu umarmen)*

Jetzt zier dich nicht so und lass dich mal drücken!

Sebastian: *(unangenehm berührt)*

Tante Dorle!

Dorle: *(lacht, packt ihn und wiegt ihn hin und her wie einen kleinen Jungen)*

Ich verbitte mir dieses „Tante“! *(Kokettiert)* Ich komme mir dann immer so alt vor.

Sebastian: *(befreit sich aus der Umarmung)*

Ein bisschen alt bist du schon!

Dorle:

Vorsicht, junger Mann! *(Hält ihn prüfend von sich)* wann bist du nur so gewachsen?

Sebastian: *(befreit sich aus dem Griff)*

In meiner entscheidenden Wachstumsphase haben wir uns nicht gesehen!

Dorle: *(verärgert)*

Ja, da hast du recht. Wenn wir euch besuchen, bist du nie zu Hause! *(Wichtig)* Wir waren in der letzten Zeit viel unterwegs. Diese ganzen Fachkongresse rund um den Globus, bei denen ein Medizinprofessor wie Tino anwesend sein muss...

Sebastian: *(ernst gemeinte Frage)*

Warum fährst du eigentlich immer mit? Onkel Tino ist derjenige, der die Vorträge hält. Du hast doch damit überhaupt nichts zu tun.

Dorle: *(blafft)*

Glaubst du im Ernst, dass man sich bei so einem Kongress nur auf die Bühne stellt und damit ist es getan?

Sebastian:

Nein, natürlich nicht. Aber ein Hotel buchen und ein Flugticket kaufen ist jetzt nicht so schwer!

Dorle:

Sagt der missratene Bengel meiner Schwester, der selbst noch keine Uni von innen gesehen hat, geschweige denn weiß, was es heißt, in der Forschung tätig zu sein!

Sebastian:

Was **machst** du dann die ganze Zeit?

Dorle: *(sehr wichtig)*

Ich kümmere mich um das Drumherum. So kann sich Tino in Ruhe auf seine Arbeit konzentrieren. Aber was viel wichtiger ist: Er braucht mich zum Repräsentieren, wenn so ein Grünschnabel wie du überhaupt weiß, was das bedeutet!

(Sebastian schaut sie irritiert an.)

Dorle: *(noch wichtiger, gereizt)*

Ich vertrete meinen Mann mit seiner Forschung nach außen, kümmere mich um die ganze Organisation, die Presse und wichtige Kontakte!

Sebastian:

Aha!

Dorle: *(hat ihn nicht verstanden)*

Wie war das?

Sebastian:

Nichts. Du bist wichtig ... Passt schon!

Dorle:

Vorsicht, junger Mann! Kaum aus der Schule raus und glauben, mitreden zu können.

(Spöttisch) Hat sich Herr Prinz denn mittlerweile für ein Studium entschieden oder sind wir immer noch am Überlegen? Wann willst du dein Lotterleben endlich gegen Bildung austauschen und etwas für die Zukunft tun, anstatt irgendwelche Bretter abzuhobeln, zu spachteln und zu ... zu ... zu ... zu nageln?

Sebastian: *(breit grinsend)*

Oh ja, das Nageln macht besonders viel Spaß!

Dorle: *(merkt, dass Sebastian sich über etwas amüsiert, versteht nicht, warum. Wirft suchend einen Blick um sich und entdeckt das Buch)*

„... und noch ein Küsschen!“ Den Eltern auf der Tasche liegen und so einen Blödsinn lesen. Das sieht dir ähnlich!

Sebastian: *(nimmt ihr das Buch aus der Hand, legt beide Bücher auf den Beistelltisch neben der Couch)* Das sind Klassiker und gehören zur Allgemeinbildung. Ist nicht jedermanns Sache, um *(wieder das breite Grinsen)* - sagen wir mal – den Nagel auf den Kopf zu treffen!

Dorle: *(versteht nicht, wie er das meint, empört)*

Auch noch frech werden? Wenn du **mein** Sohn wärst, gäbe es jetzt was hinter die Löffel.

Sebastian:

Ich bin aber nicht dein Sohn. *(Mehr zu sich)* Zum Glück!

Dorle: *(jetzt richtig erbost)*

Mehr Höflichkeit den Erwachsenen gegenüber, wenn ich bitten darf. Ich glaube, ich werde mal ein ernstes Wörtchen mit deiner Mutter reden müssen!

Sebastian: *(unschuldig)*

Liebes Tantchen, es fällt mir schwer, zu Leuten höflich zu sein, die mich wie ein Kleinkind behandeln. So weit entwickelt bin ich noch nicht.

Dorle: *(absolut empört)*

Also, das ist doch ...! Wo ist deine Mutter?

Sebastian: *(schreit in Richtung Tür)*

Maaaam! **Tante** Dorle ist da!

Dorle: *(versucht, ihm einen Schlag auf den Hinterkopf zu verpassen. Basti weicht aus. Sie bekommt einen Zipfel von seinem T-Shirt zu fassen.)*

Und wie du wieder aussiehst! Deine Mutter könnte dir mal etwas Anständiges zum Anziehen kaufen.

Sebastian: *(macht sich los)*

Ich suche mir meine Klamotten selbst aus. Ach Mann, Tante Dorle, die sind völlig in Ordnung!

I, 3. Szene

(Britta eilt von draußen herein, erfasst die Situation auf einen Blick und schiebt sich dazwischen.)

Britta:

Dorle! Schön, dass du da bist. *(Sieht sich um)* Wo sind Tino und Wilma?

Dorle:

Tino besorgt für Wilma noch ein paar Sachen. Das schaffen die beiden auch ohne mich. Ich brauche jetzt erst einmal einen Kaffee und ein bisschen Ruhe.

Britta: *(zu Basti)*

Deine schmutzigen Klamotten habe ich schon in die Wäsche. Den Rest räumst du bitte selbst auf, bevor Oma kommt. *(Basti ab. Britta greift zum Kaffeefilter)* Ist die Maschine pünktlich gelandet und seid ihr gut aus dem Flughafen raus? Ich finde diese Drängelei am Gepäckband immer so gnadenlos nervig.

Dorle:

Schwesterchen, **wir** können uns „Firstclass“ leisten und *(Im Singsang)* „Firstclass“ wird immer zuerst ausgeladen und das bedeutet kaum warten!

Britta: *(holt tief Luft)*

Wie dumm von mir!

Dorle:

Was macht der Kaffee?

Britta:

Gleich! Nur weil du es bist, läuft der auch nicht schneller durch. Ich finde es schade, dass du deinen Beruf nie ausgeübt hast. Was ist aus deinem Traum geworden, Kinderärztin zu werden?

Dorle:

Beides ging damals nicht: Tinos Karriere **und** eine Arztpraxis für mich. *(Gereizt)* Das weißt du doch. *(Schaut einen kurzen Moment mürrisch ins Leere)* Tino hat wieder großen Applaus mit seinen Vorträgen geerntet. Er ist eine Koryphäe auf seinem Gebiet. Und für den Rest Sorge

ich dann. Den richtigen Tischnachbarn, den richtigen Kontakt zur richtigen Zeit und schon rollt der Rubel.

Britta:

Dann war der Kongress erfolgreich für Tino?

Dorle: (*Lacht auf*)

Mit meiner Unterstützung immer! Ich konnte ihn mit dem Leiter des NKFAE-Institutes zusammenbringen. Das wirst du nicht kennen: „New-Knee-Forever-And-Ever“. Übersetzt: „Neues Knie auf immer und ewig“. Die entwickeln Knieprothesen in großem Stil und sind sehr an Tinos Forschung interessiert.

Britta: (*mitleidig*)

Gibt es eigentlich noch etwas, was du nur für dich tust?

Dorle: (*ebenso mitleidig*)

Britta, an dieser Frage merkt man mal wieder, dass du keine Ahnung hast. Wir sind dieses Mal im Fairmont Olympic Hotel abgestiegen. Das bietet zur Erholung und zum Abschalten alles, was das Herz begehrt. Die haben **edelste** Boutiquen und der Wellnessbereich ist herrlich. (*Seufzt genießerisch*) Die Kosmetiker dort haben **begnadete** Hände!

Britta:

Ich meinte damit jetzt nicht, Massagen genießen oder Geld ausgeben. Wenn du alles organisiert hast, kommt Tino doch auch ohne dich klar. Hattest du ein wenig Zeit für Sightseeing oder konntest du dir die Gegend anschauen?

Dorle:

So eine Frage kann wieder nur von dir kommen. Auf so einem Kongress geht es zu, sag ich dir! Die meiste Zeit muss ich repräsentieren, bei meinem Mann sein und schauen, dass alles läuft! (*Lacht genießerisch*) Und wenn ich eine von diesen Massagen bekommen kann, lauf ich mir in der Stadt doch nicht die Füße wund. Außerdem bleibt Gelegenheit genug. In Zukunft werden wir zwischen München und Seattle hin und herpendeln. Der Vertrag kommt zustande. Tino muss quasi nur noch unterschreiben!

Britta:

Stimmt, deine Welt ist mir völlig fremd.

Dorle:

Du hast nach Sebastians Geburt deinen Beruf doch selbst aufgegeben. Und was machst du seitdem? Ein paar kleine Aufträge in Heimarbeit und ansonsten putzen, waschen und deinen Sohn verziehen!

Britta:

Du wirst es nicht bemerkt haben, aber Sebastian ist ein liebenswerter junger Mann. Er hat das Herz am rechten Fleck und ist sicher nicht von mir verzogen worden!

Dorle: (*wirft einen Blick auf die Koffer*)

Da, schau doch hin: Ein junger Mensch, der eine gute Erziehung genießen durfte, hätte das Gepäck längst mit auf die Zimmer genommen. Wenn du ihn weiter so verwöhnst, wird nie etwas aus ihm. **Ich** an deiner Stelle würde meinem Sohn mal so richtig die Leviten lesen. Mir gegenüber ist er auch wieder rotzfrech gewesen.

Britta:

Du wirst ihn schon entsprechend provoziert haben. Herrje Dorle, kannst du dich mit deinen Sticheleien nicht einmal zurückhalten?

Dorle:

Was mauilst du **mich** denn so an? Respekt vor der älteren Generation hätte Mamabär ihrem Sohn längst beibringen können. Ist er eigentlich immer noch mit diesem hässlichen Ding zusammen?

Britta: *(wütend)*

Jessy ist ein liebes Mädel! Wehe, du sagst in dieser Richtung nur ein gemeines Wort zu Sebastian. Ich werde ihn nicht davon abhalten, dir den Schädel einzuschlagen.

Dorle: *(hebt beschwichtigend beide Hände)*

Ist ja schon gut. Bekomme ich jetzt endlich einen Kaffee?

Britta:

Du siehst doch, dass der noch durchläuft! *(Beginnt damit, für eine Brotzeit zu decken.)*

Dorle: *(holt sich eine Zeitschrift, setzt sich an den Esstisch und blättert gelangweilt darin herum)*

Wann kommt Norbert nach Hause? Wo ist er überhaupt? Heute ist Samstag.

Britta: *(deckt um Dorle herum)*

Er musste heute kurz ins Büro, wird aber gleich da sein.

Dorle: *(mehr für sich)*

Bevor er kommt, möchte ich mich gerne frisch machen.

Britta: *(stutzt, geht aber nicht weiter darauf ein)*

Sag mal, packst du **bitte** mit an? Ich könnte durchaus etwas Hilfe gebrauchen.

Dorle: *(pikiert)*

Ich habe dieses Wochenende frei! **Du** hast doch gerade bemängelt, dass ich überhaupt keine Zeit mehr für mich selbst habe!

Britta:

Dann geh doch in ein Hotel, da kannst du dich von vorne bis hinten bedienen lassen!

Dorle: *(verständnislos, völlig ruhig)*

Ja was denn nun? Soll ich etwas für mich tun oder muss ich mich hier auch schon wieder um alles kümmern?

Britta: *(deckt weiter)*

Du merkst schon, dass ich hier um dich herum decke?

Dorle: *(Setzt sich mit der Zeitschrift auf die Couch)*

Ist der Kaffee bald durchgelaufen?

Britta: *(setzt ihr Zucker und Milch vor die Nase)*

Der Kaffee wird auch gleich serviert, Madame!

Dorle: *(zuckersüß)*

Dankeschön! Gebraucht **und** geliebt zu werden, muss doch ein tolles Gefühl für dich sein!

Britta:

Irgendwann vergesse ich mich! Mach nur so weiter!

Dorle:

Ich habe dir doch den Arabica empfohlen! Hast du den gekauft? Den gibt es für Haushalte ohne „Belitta Aroma Nimbus deLuxe“ **gemahlen** zu kaufen. Diese Maschine ist übrigens die Beste und macht den Kaffee zu einem absoluten Erlebnis.

(Britta deutet präsentierend mit beiden Händen auf ihre alte Kaffeemaschine.)

Dorle:

Könnt ihr euch die immer noch nicht leisten? Man muss sich ja nicht gleich die Metallic-Version zulegen.

(Es klingelt an der Tür. Britta rennt mit einem Aufschrei hinaus.)

I, 4. Szene

(Tino und Wilma stehen vor der Tür. Begrüßungsfloskeln. Alle drei betreten wieder die Bühne. Wilma trägt ein Tütchen aus dem Drogeriemarkt, stolpert über die Koffer, Tino hält sie, Britta hält einen Blumenstrauß.)

Dorle: *(ohne groß von der Zeitschrift aufzublicken)*

Wenn der Sohn dieses Hauses wüsste, was sich gehört, wäre unser Gepäck schon längst auf den Zimmern und niemand würde sich verletzen.

Britta:

Du wolltest dich doch frisch machen, bevor Norbert kommt. Wie wäre es, wenn du das **jetzt** in Angriff nimmst? Bei der Gelegenheit kannst du **dein** Gepäck gern selbst mit nach oben nehmen!

Tino: *(schiebt Wilma zu Dorle auf die Couch)*

Dorle und schwer heben? *(Lacht)* Schön, dich zu sehen, Britta, und vielen Dank, dass du uns über das Wochenende aufnimmst! *(Nimmt sie herzlich in den Arm, was von Dorle kritisch registriert wird.)* Das mit den Koffern erledige ich. Nach oben?

Britta: *(lacht)*

Ja bitte. Mutter schläft in Bastis Zimmer. *(Verzieht das Gesicht)* Er räumt noch auf. Für euch beide habe ich das Gästezimmer hergerichtet. Du kennst dich ja aus.

Tino:

Prima bin gleich wieder da. *(Ab, laut)* Sebastian, alter Kumpel, wo steckst du?

Wilma: *(schaut sich mit kritischem Blick um)*

Ihr räumt jetzt erst für meine Geburtstagsfeier auf? Britta! *(Wischelt über den Beistelltisch)* Wie es hier wieder aussieht.

Britta: *(genervt)*

Magst du auch einen Kaffee, Mutter?

Wilma:

Gern. *(Entdeckt den Wallace, Aufschrei)* Ja, was liegt denn hier? Ein Straßenfeger! *(Liest)* Der Hexer.

Dorle:

Ein was?

Wilma:

Na, ein Straßenfeger! So haben wir früher die Krimis genannt, die im schwarz/weiß Fernsehen liefen. *(Hält den Wallace in die Höhe, freut sich)* Ein Edgar Wallatze!

Dorle:

Mama! Edgar **Wolles** hat diesen frauenfeindlichen Mist geschrieben, nicht Edgar **Wallatze**.

Wilma:

Das weiß ich doch, mein Kind! Aber: „Ob Mann, ob Kind, ob Greis mit Glatze, ein jeder guckt Ed-gar Wallatze!“ (*Versonnen ins Leere*) Und die Straßen waren wie leergefegt.

Dorle:

Ganz im Gegensatz zu heute. Habt ihr einen Parkplatz gefunden oder müssen wir die Koffer morgen wieder so weit schleppen? In diesen Kleinstadtsiedlungen gibt es nur Garagenhöfe. Der Rest der Fläche ist zugeparkt und beengt!

Britta: (*im Stakkato*)

Wenn wir beengt wohnen, musst du nicht weit laufen!

Wilma:

Mein liebes Kind, die frische Luft hat mir gutgetan. Aber ich war schon froh, dass mir Tino beim Tragen geholfen hat. Ich hätte diese Häuserreihe auch sicher wieder nicht alleine gefunden. (*Pikiert*) Hier sieht alles so gleich aus.

Britta: (*stellt beiden einen Kaffee hin und deckt weiter*)

Jetzt hör aber auf, du bist doch nicht das erste Mal hier! Außerdem holen wir dich immer ab. (*Im Singsang*) Und der Service geht bis an die Haustür!

Wilma:

Ihr könntet euch so einen hübschen Kranz zulegen. Du weißt doch: So einen, wie Dorle ihn manchmal an die Tür hängt.

Dorle:

Willst du unsere Villa etwa mit der Anonymität einer Reihenhaussiedlung vergleichen? Außerdem hängt ein Kranz bei uns nur zur Weihnachtszeit an der Tür. Aber es stimmt: Der Letzte war ein sündhaft teures und sehr schönes Exemplar.

Britta: (*spöttisch*)

Ist es nicht auch schön, dass ihr hier bei uns in diesem netten Reiheneckhaus wohnt und nicht in einem Hotelzimmer?

Wilma: (*tätschelt Dorle das Knie*)

Den Sinn für Geschmack und Schönheit hast du von mir! Warum feiern wir nicht in der Villa? Es ist so ein großes und geräumiges Haus – und immer picobello aufgeräumt!

Britta:

Dorle hat ja auch eine Putzfrau und wahrscheinlich einen hauseigenen Hinternabwischer, von dem ich nichts weiß. Und wenn sie nicht im Lande ist, lässt sie sich in irgendeinem Nobelhotel die Füße küssen.

Wilma:

Jetzt neide deiner Schwester doch nicht das bisschen Luxus. (*Zu Dorle*) Du hast so hart dafür gearbeitet.

Dorle:

So ist sie eben, unsere Britta. Mutter, du weißt doch, dass wir nicht in der Villa feiern können. Das Haus steht schon leer! Wir ziehen nach München.

Wilma:

Und wer kümmert sich dann um mich, wenn du nicht mehr da bist? Ihr kommt mich doch besuchen!

Britta: *(mehr zu sich)*

Ja, **wer** kümmert sich um dich! Da können wir jetzt mal ein lustiges Ratespiel draus machen! Frau Professor ist sich doch jetzt schon zu fein dafür. Wie soll das erst werden, wenn sie 600 km weit weg wohnt.

Dorle: *(hat das mitbekommen)*

Britta, du bist unmöglich. Du siehst wieder nur dich und deine Situation. Ich kann mich nicht um alles und jeden kümmern! Wer die Zeit dafür hat, bist doch du! Außerdem hast du eh nichts Besseres zu tun.

Britta:

Oh ja! Seitdem du das Haus betreten hast, bin ich endlich ausgelastet und im Glück! Einfach wunderbar! Kaum erscheinst du am Horizont, wirst du ... *(wedelt mit der Hand in der Luft herum, laut)* wirst du zur Ekelblase. Und wie schon beiläufig erwähnt: Ich könnte deine Hilfe gebrauchen!

Dorle:

Es geht nicht darum, was du brauchst. Ausschlaggebend ist, was ich jetzt brauche. Und das ist eine Dusche.

Wilma: *(rücksichtsvoll)*

Ich möchte mich vor dem Essen gern einen Moment hinlegen. Dann kann Britta hier unten alles fertig machen und wir stören sie nicht!

Britta: *(schaut auf die Uhr)*

Norbert kommt jeden Moment.

Dorle:

Ich brauche nicht lange und husche nur einmal kurz unter den Strahl. Komm Mutter! *(Beide langsam ab.)*

I, 5. Szene

(Britta schnappt sich die gekaufte Schokolade für den morgigen Nachtisch, lässt sich auf einen Stuhl fallen und futtert. Tino kommt mit einer Flasche Wein und Basti, der einen kleinen Übernachtungsrucksack trägt.)

Sebastian: *(protestiert)*

Ach ... Und ich durfte nichts davon essen!

Britta: *(schaut nicht auf, tonlos)*

Das mit dem Schaf hat nicht funktioniert und „Mutter sein“ hat manchmal Vorteile! Du bist auch nicht derjenige, der gleich noch mal losziehen muss. Hab die Tomaten vergessen.

Tino: *(stellt den Wein auf den Tresen)*

Schau mal, den habe ich uns aus Seattle mitgebracht.

(Britta schaut immer noch nicht auf)

Sebastian:

War es grad so schlimm mit den beiden?

Britta: *(schüttelt den Kopf, widmet sich endlich Tino und Basti zu)*

Schlimmer! *(Schaut sich den Wein an)* Schönes Etikett. *(Liest)* „Emma Primitivo“! *(Lächelt)*
Der heißt nicht wirklich so, oder?

Tino: *(grinst)*

Doch! Und ich dachte mir, dass dir das gefällt. Auch der Wein selbst macht was her. Er wird dir schmecken.

Sebastian:

Kann ich jetzt zu Jessy?

Britta:

Ja klar. *(Müde)* Ich komme mit!

Tino: *(packt sie an beiden Schultern, vertrauensvoll)*

Liebes, wir überstehen dieses Wochenende!

Sebastian:

Ok, ihr beiden, ich bin weg. *(Basti ab.)*

Tino: *(zückt sein Handy)*

Ich muss dir was zeigen: meine neue APP „Kelterassel“.

Britta: *(wieder gelöster)*

Wofür braucht man denn sowas? Verschaffst du dir jetzt einen Überblick über das Ungeziefer in deinem Keller?

Tino: *(Wischt auf seinem Handy herum.)*

Nicht Keller – Kelter! Das strukturiert endlich meinen Weinkeller: Ich kann eintragen, wann ich welchen Wein gekauft habe und wie teuer die Flasche war.

Britta:

Ist das nicht eher was für Dorle?

Tino: *(grinst, stolz)*

Ne ne, das ist ja noch nicht alles. Schau, ich kann hier auch sehen, wie viele „Parker-Punkte“ der Wein hat, wie viele Flaschen ich von welchem Wein noch habe und ob er mir überhaupt geschmeckt hat!

Britta:

Na ja, die Bedürfnisse der Menschen sind verschieden. Dorle hat erzählt, dein Kongress war erfolgreich?

Tino:

Ja, ein voller Erfolg. Den Vertrag habe ich schon in der Tasche. Ich möchte ihn aber erst von einem Juristen überprüfen lassen, bevor ich unterschreibe.

Britta:

Und Dorle war wieder ganz in ihrem Element?

Tino: *(schnaubt)*

Ist das jetzt ernsthaft eine Frage? Ich muss zugeben, dass sie für das ganze Drumherum ein Händchen hat. *(Pause)* Ich würde es aber **sehr** begrüßen, wenn sie sich endlich etwas Eigenes sucht – und das in jeder Beziehung! Ihr Geltungsbedürfnis ist kaum noch zu ertragen.

Britta:

Ich glaube auch, dass sie ihre Sache gut macht! Wenn sie sich nicht immer so aufführen würde. Oder war es dieses Mal besser?

Tino:

Kennst sie doch! Mein Job ist das Einzige, was uns derzeit noch verbindet. Ich weiß nicht, wie lange ich so weitermachen kann!

Britta:

Denkst du über Trennung nach?

Tino:

Wenn du mich so fragst ... Als die Entscheidung mit München anstand, ist mir das durchaus durch den Kopf geschossen. Wir haben uns darauf geeinigt, dass es unser letzter Versuch als Paar ist!

Britta:

Du brauchst auch jemanden, der dich beruflich unterstützt.

Tino:

Ja, aber das ist kein Grund für eine Beziehung! Es gibt genügend Agenturen, die ich engagieren kann. An Geld scheitert es nicht. Außerdem habe ich ein medizinisches Team im Rücken, Studenten, die mir zur Seite stehen. Hier, wie dann in München. *(Überlegt)* Du könntest mir auch bei der einen oder anderen Sache helfen. Gegen Bezahlung natürlich!

Britta:

Ich arbeite gerne für dich. Wenn Sebastian jetzt mit Jessy zusammenzieht, kann ich wieder mehr Aufträge annehmen. *(Seufzt)* Aber Dorle würde das nie zulassen.

Tino:

Nein, an Dorle kommen wir so nicht vorbei! Und du und Norbert?

Britta:

Frag nicht. Wird immer schlimmer. Ein Murmeltier und ein Elefant haben sich mehr zu sagen als wir. Wenn Basti nicht wäre ...! Du hast daheim wenigstens noch Ansprache.

Tino:

Ansprache schon, aber sagen darf ich nichts!

(Die Haustür fällt hörbar ins Schloss. Typische Ausziehgeräusche, ein Schlüssel wird auf eine Oberfläche geworfen.)

Norbert:

Jemand zu Hause?

Britta:

Wir sind in der Küche!

(Tino und Britta entfernen sich deutlich voneinander. Norbert erscheint, fährt sich durch die Haare und wird ein wenig größer, als er Tino erblickt. Die Männer begrüßen sich Schulterklopfend.)

Norbert:

Hallo Doktorchen. Guten Flug gehabt?

Tino:

Norbert, ich grüße dich.

Norbert:

Wo hast du deine Frau gelassen?

Tino:

Duscht oben. Du musstest heute arbeiten?

Norbert: *(wichtig)*

Ja, wir hatten ne wichtige Fuhre, die raus musste. Als Abteilungsleiter bei Springbock-Transport muss ich halt ab und zu auch am Wochenende rein. *(Legt den Arm um Brittas Schulter und beäugt dabei den Herd)* Hallo Schatz, was gibt es denn heute Abend Feines zu essen? *(Empört)* Du hast ja noch nicht mal angefangen, zu kochen!

Britta:

Heute Abend gibt es Brotzeit. Ich stehe für das Geburtstagsessen Morgen noch lange genug am Herd.

Tino:

Wir hätten doch essen gehen können!

Britta: *(winkt ab)*

Passt schon, Tino.

Norbert:

Ja, passt schon, Tino. Britta macht das gern. Wo ist Sebastian?

Britta:

Schon bei Jessy.

Norbert: *(gereizt)*

Wie kannst du ihn ziehen lassen. Er hätte wenigstens bis zum Abendessen bleiben können. Das hätte ich von dem Bengel schon erwartet.

Britta:

Lass ihn. Die Stimmung zwischen ihm und Dorle ist jetzt schon angespannt. Wie soll das erst morgen werden.

Norbert:

Du bist viel zu nachlässig mit dem Jungen! Er wird sich doch bitte mal ein Wochenende zusammenreißen können.

Britta: *(verliert die Geduld)*

Jetzt fang du nicht auch noch an. Hat das Irrenhaus heute freien Ausgang?

Dorle: *(schreit laut von oben aus dem Badezimmer)*

Britta! *(Pause)* **Briiitttaa!!!**

Norbert:

Passen ihr jetzt unsere Wasserhähne nicht?

Britta: *(stöhnt)*

Ich habe noch keine Handtücher rausgelegt. *(Laut nach oben)* Moment, ich komme!

Tino:

Britta, warte! Ich spring auch schnell unter die Dusche und kann ihr welche geben. Wo hältst du sie versteckt?

Britta:

In der Kommode im Gästezimmer. Danke Tino.

(Tino ab)

Britta: *(schnappt sich Portemonnaie und Einkaufskorb)*

Während ich weg bin, wasch doch bitte schon mal den Salat. Ich bin gleich wieder da und besorge schnell die Sachen, die ich vergessen habe.

Norbert:

Wie jetzt? Ich komme nach Hause und alle lassen mich in der Küche stehen?

Britta:

Das schaffst du! Ich muss mich beeilen. Der Gemüse-Fritz hat nur bis 18 Uhr auf. *(Britta ab. Norbert ist allein.)*

I, 6. Szene

Norbert:

Ich habe den ganzen Tag gearbeitet. Da kann ich ja wohl erwarten, dass ich ein Abendessen bekomme und nicht mit Hand anlegen muss!

(Dorle betritt „frisch geduscht“ die Bühne, steht in der Zimmertür, und freut sich an Norberts Anblick.)

Dorle: *(nicht ganz so laut)*

Norbert! Endlich! Ich konnte es kaum erwarten, dich wiederzusehen. *(Fällt ihm um den Hals)*

(Norbert steht wie ein Stock und tätschelt ihr ein paar Male auf den Rücken. Befreit sich und geht etwas auf Abstand.)

Norbert:

Gehts gut?

Dorle: *(ergreift seine Hände)*

Bärchen, wenn ich dich sehe, immer.

Norbert: *(versucht weiter, Abstand zu gewinnen, ablenkend)*

Wie war Seattle?

Dorle:

Bomben Erfolg! Hast du über unser letztes Gespräch nachgedacht?

Norbert:

Was gibt es da groß nachzudenken? Und nenn mich nicht „**Bärchen**“!

Dorle:

Stimmt. Brummbärchen passt heute besser zu dir.

Norbert:

Ich habe dir vor zwei Wochen schon gesagt, dass Schluss sein muss. Das mit uns geht schon viel zu lange. Du ziehst morgen nach München! Schon vergessen?

Dorle: *(erleichtert)*

Du bist eingeschnappt! Du hast mir gerade einen ganz schönen Schrecken eingejagt.

München ist zwar nicht mehr in der Nähe, aber ich behalte meine Stadtwohnung. *(Näsel)* Ich bin Kosmopolit. Das weißt du doch! *(Verärgert)* Außerdem ... es wird langsam Zeit, dass du endlich zu mir stehst. Und das mit allen Konsequenzen!

Norbert:

Und wenn du den ganzen Erdkreis als deine Heimat ansehen würdest, du kannst mir nicht erzählen, dass du auf Tinos Geld verzichtest. Jede andere, aber nicht du!

Dorle:

Sag mir einen Grund, warum ich Tino aufgeben soll, solange du keinen Arsch in der Hose hast! (*Lacht*) Hast du wirklich geglaubt, dass ich dich so Holter di polter verlasse? München muss nicht sein. Das liegt ganz bei dir!

Norbert:

Nein, du verstehst nicht, ich ...

Dorle: (*unterbricht, freudestrahlend*)

Bärchen, ich habe eine Überraschung für dich. Ich wollte dir das schon die ganze Zeit sagen, aber (*vorwurfsvoll*) du hast auf keinen meiner Anrufe reagiert!

Norbert:

Die meisten verstehen das als Hinweis.

Dorle: (*jetzt doch verunsichert*)

Wie meinst du das? Du ...! Was ist denn auf einmal los mit dir?

Norbert:

Dorle, ich habe keine Angst davor, dass du mich verlässt. Zwischen uns *ist* es bereits aus!

Dorle: (*verständnislos*)

Was redest du da? Unsere Geschichte ist etwas Besonderes! Du kannst das nicht ernst meinen!

Norbert:

Es ist mein voller Ernst! Das mit uns war eine Kurzgeschichte, über die es nichts weiter zu sagen gibt. Akzeptiere das!

Dorle:

Oh nein, so einfach wirst du mich hier nicht abfertigen! Du spinnst wohl! Wenn überhaupt, bist du mir eine Erklärung schuldig.

Norbert: (*dämpft betont die Stimme*)

Dorle, ich bin dir überhaupt nichts schuldig! Nochmal: Ich werde Britta nicht verlassen. Ist das jetzt Erklärung genug?

Dorle: (*ungläubig*)

Komm! Du willst dir deine Gefühle für mich nur nicht eingestehen. Du kannst mir nicht weismachen, dass du alles nur vorgetäuscht hast. Deine Liebe für mich ist echt! Mit München rutschen wir nur ein wenig aus der Komfortzone. Es muss nicht gleich das Ende unserer Liebe sein!

Norbert:

Finde dich damit ab, dass es vorbei ist. Und mach jetzt bitte kein Drama draus. Ich will nicht, dass irgendjemand etwas davon mitbekommt. (*Droht ihr mit dem Zeigefinger*) Darüber waren wir uns von Anfang an einig!

Dorle:

Das mag ja am Anfang so gewesen sein, mein Lieber, aber *meine* Gefühle für dich haben sich verändert. Gib es doch zu: Dir geht es genauso! Du willst es dir nur nicht eingestehen.

Norbert:

Es – ist – aus, Dorle!

Dorle: (*mit drohendem Unterton*)

Britta mag ja ein Nein von dir akzeptieren. Ich hingegen? Ich weiß genau, was ich will, und das bekomme ich in der Regel. Das sollte dir klar sein!